



UNSERE KONZEPTION

Pfarrkindergarten St. Josef, Hohenfels

Pfarrkindergarten St. Josef

Johannessteg 3

92366 Hohenfels

Tel. 09472 1309

kita.hohenfels@bistum-regensburg.de

www.pfarrei-hohenfels.de

www.kita-bayern.de



INHALTSVERZEICHNIS

1. Grüße und Leitbild des Trägers
2. Teamselbstverständnis
3. Betreuungsangebot
4. Pädagogische Grundhaltung
 - 4.1. Bild vom Kind
 - 4.2. Rolle der Erzieher
 - 4.3. Bildungsverständnis
 - 4.4. Bedeutung und Prinzipien der Zusammenarbeit mit Eltern
 - 4.5. Bedeutung und Prinzipien der Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern
5. Pädagogischer Ansatz
 - 5.1. Tagesstruktur
 - 5.2. Raum- und Gruppenstruktur
 - 5.3. Raumausstattung und –gestaltung
6. Schlüsselsituationen in der Interaktion mit den Kindern
 - 6.1. Gestaltung von Übergängen
 - 6.1.1. Eingewöhnung
 - 6.1.2. Schuleintritt
 - 6.2. Inklusion
 - 6.2.1. Migration
 - 6.2.2. Integration von behinderten und Behinderung bedrohter Kinder
 - 6.3. Körperpflege und Gesundheit
 - 6.3.1. Mahlzeiten und Ernährung
 - 6.3.2. Entspannung, Ruhe, Schlafen
 - 6.3.3. Sauberkeitserziehung
 - 6.4. Tagesstruktur
 - 6.4.1. Freispiel

6.4.2. Morgenkreis

6.4.3. Lernangebote und Projekte

6.5. Beobachtung und Dokumentation

6.6. Interaktion

6.6.1. Konfliktfähigkeit

6.6.2. Regelverhalten

6.6.3. Beschwerdemöglichkeit

6.7. Partizipation

7. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

7.1. Wertorientierung und Religiosität

7.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

7.3. Sprache und Literacy

7.4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

7.5. Mathematik

7.6. Naturwissenschaft und Technik

7.7. Umwelt

7.8. Ästhetik, Kunst und Kultur

7.9. Musik

7.10. Bewegung, Rhythmus, Tanz und Sport

7.11. Gesundheit

8. Schlüsselsituationen in der Interaktion mit Eltern

8.1. Entwicklungsgespräche

8.2. Elternmitarbeit

8.3. Elternabende

8.4. Elternbriefe

8.5. Elternbeirat

9. Kooperation und Vernetzung

10. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

11. Impressum, Quellenangaben

1. Grüße und Leitbild des Trägers

Liebe Eltern unser Kindergarten- und
Kinderkrippenkinder,

als Pfarrer und damit als Letztverantwortlicher für den Kindergarten St. Josef in Hohenfels möchte ich Sie mit diesen Zeilen herzlich grüßen.

Kinder sind etwas sehr kostbares und bedürfen eines besonderen Schutzes. Die heilige Schrift gibt uns einen „Wink mit dem Zaunpfahl“, wenn wir im Markusevangelium folgenden Text lesen, den ich gerne zu Tauffeiern verwende:



„Da brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflegte. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie Ihnen gehört das Reich Gottes. Amen; das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.“ (Mk 10,13–16)

Liebe Eltern, liebe Erzieherinnen, die Kinder sind unsere Zukunft.

Aus diesem Hintergrund sieht sich die Kirchenverwaltung als Träger des Kindergartens in der Verantwortung. Aus meinem Blickwinkel als Pfarrer ist es wichtig, dass die Kinder etwas über den christlichen Glauben erfahren und die Kostbarkeit einer Gemeinschaft in der Pfarrei erleben.

Das Feiern christlicher Feste, biblische Erzählungen zu hören, wie auch das Singen christlicher Lieder bilden die Grundlage einer guten Erziehung. Es liegt in Kerninteresse unserer Glaubensgemeinschaft, dass die uns anvertrauten Kinder, egal welchem Glauben sie angehören, zu Menschen heranwachsen, die verantwortungsbewusst unsere Zukunft mitgestalten.

Sie sollen deshalb Gelegenheit bekommen, Begegnung und Gemeinschaft zu leben sowie Zuwendung und Geborgenheit zu erfahren. Sie sollen sich bei uns wohlfühlen und spüren: Ich bin wertvoll und die anderen ebenso.

Ich wünsche unserem Kindergarten-Team mit der Leiterin Frau Elisabeth Lutter an der Spitze, Gottes Segen für die Arbeit mit den Kindern. Ihnen als

Eltern und Ihren Kindern wünsche ich gute und bereichernde Erfahrungen mit unserer Einrichtung.

Hohenfels Mai 2023

Pfarrer Markus Lettner

2. Teamselbstverständnis

Wir, das gesamte Kinderteam, sind pädagogische Mitarbeiterinnen mit langjähriger Erfahrung in der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Vorschulalter.

Die Mitarbeiterinnen der Kinderkrippe haben speziellen Fortbildungen für Krippenpädagogik absolviert oder in ihrer Ausbildung bereits entsprechende Kurse belegt.

In den einzelnen Gruppen sehen wir uns als beständige Bezugspersonen für die Kinder. Unser gemeinsamer Erziehungsstil prägt unseren wertschätzenden Umgang mit den Kindern. Wichtig ist uns allen, dass sich die Kinder und auch die Eltern während der gesamten Kindergartenzeit wohlfühlen und jeden Tag gern in die Einrichtung, sei es Krippe als auch Kindergarten kommen.

Wir schätzen Kinder als eigene Persönlichkeiten, und nehmen jedes einzelne mit all seinen Fragen, Äußerungen, Gefühlen, Stärken, Schwächen, Eigenarten und Ängsten wahr. Wir begleiten, unterstützen, motivieren und beobachten die Kinder mit großer Aufmerksamkeit, und wollen ihre „Stärken stärken und Schwächen schwächen“. Das Zuhören ist uns dabei, besonders wichtig.

Sehr wichtig ist für uns die Kommunikation mit den Eltern, unsere christliche Werteinstellung, die Offenheit für neue Angebote, das gute Einfühlungsvermögen und unsere Musikalität. Partizipation bestimmt unseren Umgang mit den Kindern.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und durch gezielte und regelmäßige Fortbildungen erweitern wir unser Wissen ständig.

3. Betreuungsangebot

Unser Kindergarten bietet Platz für 75 Kindergartenkinder und 12 Krippenkinder. Die Krippe hat von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr durchgehend geöffnet, der Kindergarten ebenfalls von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr. Innerhalb dieser Gesamtöffnungszeit können verschiedene Buchungszeiten in Anspruch genommen werden.

Insgesamt sind seit Dezember 2023 14 Mitarbeiterinnen, 7 Erzieherinnen und 7 Kinderpflegerinnen, in den drei Kindergarten- und unserer Krippengruppe beschäftigt. Eine Mitarbeiterin ist seit April 2025 in Elternzeit.

Die Öffnungszeiten werden regelmäßig am Bedarf der Eltern überprüft und festgelegt.

Unsere Schließzeiten liegen bei 30 Tagen und orientieren sich an den bayerischen Schulferien.

Gruppe Sonne ist verlängert geöffnet, d.h. von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr. In dieser Gruppe werden bis zu 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren mit verschiedenen Nationalitäten, von der Erzieherin und Einrichtungsleitung Elisabeth Lutter, der Erzieherin Daniela Gierlich und der Kinderpflegerin Bettina Weigert betreut.

Gruppe Stern ist eine Ganztagesgruppe mit täglichen Öffnungszeiten von 7.00 bis 16.00 Uhr. Sie wird von bis zu 25 Kindern im Alter von 3-6 Jahren mit unterschiedlicher Herkunft besucht. Das pädagogische Gruppenteam besteht aus der Erzieherin Michaela Schwarzkönig und den Kinderpflegerinnen Andrea Söllner und Brigitte Reinstein.

Gruppe Regenbogen, geleitet von der Erzieherin und stellvertretenden Einrichtungsleitung Christina Vogl, der Erzieherin Kathrin Wagenhofer und der Kinderpflegerin Corinna Müchsmeier, betreut ebenfalls bis zu 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren 4-5 Stunden täglich.

In der Sternschnuppengruppe, unserer Krippe, werden bis zu 12 Kinder im Alter von 12 bis 36 Monaten betreut. Auch diese Gruppe wird von Kindern mit unterschiedlichen Nationalitäten besucht. Die Gruppenleitung der Krippe hat die Erzieherin Birgit Nibler inne. Als Kinderpflegerinnen sind Kiesha Hanks, Sabrina Eichenseer und Monica Ignat in dieser Gruppe tätig.

Unser Raumangebot umfasst in unserem generalsanierten Gebäude 4 helle Gruppenräume im Erdgeschoß und 1. Obergeschoß, die mit einer Vielzahl an Spiel- und Bastelmaterial ausgestattet sind und der auch Rückzugsmöglichkeiten bietet. Jedem Gruppenraum ist ein Nebenraum angegliedert, der im Krippenbereich als Schlaf- und Bewegungsraum genutzt wird und den 3 Kindergartengruppen als weiterer Raum für verschiedene

Spielmöglichkeiten, aber auch als Raum für Intensivangebote mit einzelnen Kindern oder einer Kleingruppe zur Verfügung steht.

Außerdem verfügen wir im Untergeschoß über einen Bewegungs- und Schlafraum, sowie einen Personalraum.

Die Kinder haben die Möglichkeit im jeweiligen Gruppenraum zu spielen und zu lernen. Innerhalb der Gruppe spielen die Kinder z.B. mit: Gesellschaftsspielen, Puzzles, Geschicklichkeitsspielen (Legeplatten, Perlen fädeln...), Konstruktionsmaterial (Lego; Mobilo,...), schauen sich Bücher an, machen Rollenspiele und vieles mehr.

Die Gruppenräume sind in verschiedene Funktionsecken unterteilt: Wir haben eine Puppenecke, in der die Kinder Erlebtes aufarbeiten und in verschiedene Rollen, wie Mutter, Vater, Kind, Tiere, usw. schlüpfen und sich entsprechend verkleiden können und eine Bauecke mit verschiedenen Bausteinen, Tieren, Fahrzeugen usw.

Am Kreativtisch stehen verschiedene Materialien zu Verfügung:

- Buntstifte, Wachsmalkreiden, Filzstifte
- Kleber und Scheren
- Bastel- und Malpapier
- Knete
- Wertloses Material wie Klorollen, Wolle...

Unser Garten bietet vielfältige Bewegungsmöglichkeiten für ein fantasievolles Spiel im Freien und wird von uns täglich genutzt. Durch die Spielgeräte bietet unser Garten abwechslungsreiche Spielmöglichkeiten für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Den Hof können wir als Spielfläche für Fahrzeuge und Laufspiele nutzen.

Der separate Spielbereich für die Krippenkinder ist mit einem Sandkasten, Kletter-, Rutsch- und Wippgeräten abwechslungsreich ausgestattet.

Der Bewegungsraum ist mit Großgeräten wie Langbanken, Kästen, verschiedenen Matten, sowie mit einer Vielzahl von Klein- und Rhythmikgeräten ausgestattet, die erlebnis- und abwechslungsreiche Bewegungsangebote zulassen.

Zusätzlich verfügt der Kindergarten über ein Leiterinnenzimmer, eine Putzkammer, eine Küche im Obergeschoß, die für die Zubereitung des warmen Mittagessens genutzt wird. Außerdem haben wir 3 Kindertoilettenräume (einen im Untergeschoß, 1 Erdgeschoß und 1 im Obergeschoß) wobei der im EG mit Wickelbereich und speziellen Kleinkindtoiletten sowie unterschiedlich hohen Waschbecken ausgestattet ist.

In allen 3 Geschossen befindet sich eine Erwachsenentoilette. Die Garderoben für die beiden Gruppen im EG befinden sich direkt neben der Eingangstür und ist in Krippen- und Kindergartenbereich unterteilt. Im OG ist die Garderobe für die beiden Kindergartengruppen des OGs.

Im Keller verfügen wir über verschiedene Lagerräume und jeweils einen Hauswirtschafts-, Technik- und Heizraum. Außerdem befinden sich ein Turn-, Schlaf- und ein Personalraum im Keller.

Die Monatsbeiträge für Kindergarten bzw. Kinderkrippe sind wie folgt gestaffelt und werden 12 x erhoben:

Tägl. Buchungsstunden	Kindergarten	Kinderkrippe
1 - 2 Stunden		
2 – 3 Stunden		100,-€
3 – 4 Stunden		125,-€
4 – 5 Stunden	100,-€	140,-€
5 – 6 Stunden	110,-€	155,-€
6 – 7 Stunden	120,-€	170,-€
7 – 8 Stunden	130,-€	185,-€
8 – 9 Stunden	140,-€	200,-€

Wenn 2 oder mehrere Kinder den Kindergarten besuchen gibt es eine Beitragsermäßigung von 50%. Bei Krippen- und Kindergartenkindern gibt es die Ermäßigung für das Kindergartenkind. Keine Ermäßigung gibt es, wenn es sich um ein Vorschulkind handelt, da dessen Beitrag bis 100,-€ vom Freistaat Bayern übernommen wird.

Einmalig zu Beginn der Kindergarten,- bzw. Krippenzeit erheben wir 15,-€ Aufnahmegebühr.

Kosten für das Mittagessen:

Das Mittagessen kostet für alle Kinder monatlich pauschal 70,-€, wenn 5x pro Woche gegessen wird. Diese Pauschale wird 12x pro Jahr erhoben. Rückerstattungen können nur bei einer Fehlzeit von 5 aneinanderhängenden Tagen gewährt werden. Diese erfolgt am Ende des Kindergartenjahres.

Unsere Aufnahmekriterien für den Kindergarten sind in erster Linie das Alter des Kindes. Das heißt eine Aufnahme im Kindergarten ist frühestens mit 2 Jahren und 9 Monaten möglich. Wir nehmen überwiegend Kinder aus der Gemeinde Hohenfels auf, aber bei freier Platzkapazität bieten wir auch Kindern aus anderen Kommunen die Möglichkeit aufgenommen zu werden.

Eine Aufnahme ist nur möglich wenn eine Mindestbuchungszeit von 4-5 Stunden gebucht wird.

In der Kinderkrippe ist das Aufnahmealter bei einem Jahr. Auch hier haben Kinder der Gemeinde Hohenfels den Vorrang vor anderen Kommunen. Für die Krippe gilt eine Mindestbuchungszeit von 4 aneinanderhängenden Tagen von 8-12 Uhr.

4. Pädagogische Grundhaltung

Wir arbeiten nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Dieser ist mit seinem pädagogischen Inhalt im BayKiBiG (Bayerisches Kinder-Bildungs-Gesetz) festgeschrieben und spiegelt unsere Grundhaltung.

Unsere Arbeit umfaßt drei Säulen ► Bildung / Erziehung / Betreuung, wobei wir uns an den Basiskompetenzen des Kindes orientieren.

Das Prinzip der sozialen Inklusion ist für uns das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen.

Partizipation, als weitere Grundhaltung, bedeutet für uns das Einbeziehen der Kinder bei allen das Zusammenleben betreffenden Entscheidungen und Ereignissen. Deshalb besteht für die Kinder auch die Beschwerdemöglichkeit bei Unstimmigkeiten.

Die Einhaltung der Kinderrechte und des Schutzauftrages sind Basis für unsere Grundhaltung.

Eine geschlechtersensible Erziehung, die alle Bildungs- und Erziehungsbereiche betrifft und bei jedem Lernangebot zum Tragen kommt, ist für uns Grundsatz.

4.1. Bild vom Kind

Wir sehen das Kind ganzheitlich. Der Körperbau und seine Funktionen, Anlagen und Charakterzüge, Intelligenz und Grundstimmung bestimmen seine Einzigartigkeit. Gerade in den ersten Lebensjahren stehen Denken, Fühlen, Wollen und Handeln in einem engen Zusammenhang.

Sie beziehen sich aufeinander und beeinflussen sich gegenseitig. Das Kind nimmt seine Umwelt ganzheitlich wahr – durch Sehen, Hören, Tasten,

Riechen und Schmecken. Es erlebt und handelt auf vielseitige Art und Weise. Wir begleiten das Kind in seiner Entwicklung, dass es lernt es selbst zu tun. Lernen beginnt mit der Geburt und ist ein lebenslanger Prozeß, dies gilt auch für Inklusionskinder, die sich an allen Aktivitäten und Angeboten voll partizipieren. Uns ist wichtig, dass wir ansprechende Lernsituationen schaffen, da größtmögliches Interesse der Kinder das Lernen optimiert.

Mädchen und Jungen sind für uns gleichwertig und gleichberechtigt. Gemeinsamkeiten, wie Intelligenz, Begabungen und Fähigkeiten sind viel größer als die Unterschiede, die mit Wertschätzung behandelt werden.

Für uns haben alle Kinder gleiche Rechte, insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Unser Grundsatz ist: Stärken der Kinder zu stärken.

4.2. Rolle der Erzieher

Wir, die Mitarbeiterinnen des Kindergarten St.Josef, verstehen uns als moderne, sich ständig weiterbildende Fachkräfte für Erziehung, die den Kindern ein optimales Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot bieten und die bereit sind, Eltern und Kinder optimal zu unterstützen und zu fördern.

Aufgeschlossenheit für die Wünsche und die Orientierung am Bedarf der Eltern und Kinder sind für uns selbstverständlich. Anregungen werden von uns jederzeit aufgenommen. Der persönliche Kontakt zu den Eltern ist uns wichtig und wird deshalb gesucht und gepflegt.

Unsere Arbeit zeichnet sich insbesondere durch Transparenz aus. Unser Team ist offen und kompetent und arbeitet partnerschaftlich und engagiert mit den Eltern bei der Erziehung der Kinder zusammen.

Erzieherin sein heißt für uns:

- *Eine angenehme Atmosphäre schaffen, in der sich das Kind wohl und geborgen fühlt*
- *Vertrauen schenken*
- *Das Kind annehmen, wie es ist*
- *Die Persönlichkeit des Kindes achten*
- *Offene Ohren haben für Probleme und Ängste der Kinder und auch der Eltern*
- *Die Kinder während des Spiels gezielt zu beobachten*
- *Wir nehmen uns Zeit für das Kind*
- *Freund sein*
- *Liebe schenken*

- *Gutes Vorbild sein*
- *Freude und Trauer mit den Kindern teilen*
- *Kinder zu fördern*
- *Kinder zu inkludieren (Ausländer, schwierige Kinder, Kinder mit Behinderung...)*
- *Verantwortung zu tragen*
- *Kinder zur Selbständigkeit zu erziehen*
- *Im Interesse des Kindes zu handeln*
- *Flexibel zu sein*
- *Christliche Werte zu leben*
- *Bedürfnisorientiert zu arbeiten*
- *Humorvoll zu sein*
- *Offen zu sein für verschiedene Kulturen, Sprachen und Mehrsprachigkeit*
- *Musikalisch und kreativ zu sein*
- *Fehlerfreundlich zu agieren*

4.3. Bildungsverständnis

Bildung ist für uns ein lebenslanger Prozess und beginnt mit der Geburt. Die Kinder und auch wir Erzieher lernen täglich in alltäglichen Situationen aber auch in vorgegebenen und gezielten Angeboten. Durch die Projektarbeit können wir anregende Lernsituationen schaffen, die die Kinder besonders ansprechen, denn sie lernen, was sie interessiert. So ist der Bildungserfolg viel höher.

Vorschularbeit ist für uns die gesamte Zeit im Kindergarten. Die Kinder lernen vom ersten Tag an und werden auf die Schule vorbereitet. Durch verschiedenste Angebote können wir die Basiskompetenzen aller Kinder stärken.

4.4. Bedeutung und Prinzipien der Zusammenarbeit mit Eltern

Uns ist es wichtig eine Erziehungspartnerschaft anzustreben, bei der sich Familie und Kindergarten füreinander öffnen, die Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der Kinder kooperieren. So bauen wir die Erziehungspartnerschaft zu einer Bildungspartnerschaft aus, denn wie die Erziehung soll auch die Bildung zur gemeinsamen Aufgabe werden. Für das gesamte Kindergartenteam gilt der Grundsatz, dass die Eltern die Experten für ihre Kinder sind, wir aber jederzeit Hilfestellung und unsere professionelle Kompetenz zur Verfügung stellen.

Bereits vor dem Eintritt in den Kindergarten bieten wir den Eltern Informationen für die Aufnahme in die Einrichtung und beraten die Eltern zum Übergang von der Familie in den Kindergarten. So wird auch die Eingewöhnung mit den Eltern gestaltet, damit eine Vertrauensbeziehung zwischen Fachkräften, Eltern und Kindern entstehen kann.

Ein regelmäßiger Austausch bei Tür- und Angelgesprächen, aber auch bei gezielten Entwicklungsgesprächen lässt für Familie und Kindergarten Raum die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu vertiefen und sich dabei mit den Eltern über Erziehungsziele und –stile auszutauschen.

Wichtig für eine gute Kooperation mit den Eltern ist die regelmäßige Information über die pädagogische Arbeit, den verwendeten pädagogischen Ansatz und besondere Förderangebote. Durch Elternbefragungen können wir Wünsche, Bedürfnisse und Einschätzungen erfassen.

Die Mitarbeit der Eltern bei Festen, Feiern, Gestaltung von Aussenanlagen, sowie der Reparatur von Spielsachen ist für uns sehr wichtig. Deshalb ist der Elternbeirat als Ansprechpartner für die Eltern, aber auch für uns Erzieher ein wichtiges Medium zur Vorbereitung von Festen, Veranstaltungen oder Umgestaltungen.

4.5. Bedeutung und Prinzipien der Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern

Die Zusammenarbeit mit Pfarrgemeinde, politischer Gemeinde, Vereinen am Ort, der Grundschule und der Mutter-Kind-Gruppe ist für uns sehr wichtig und wird von uns aktiv getätigt.

Weitere Netzwerkpartner sind Caritasverband, Jugendamt, Gesundheitsamt, die mobile sonderpädagogische Hilfe sowie der örtliche Kommunmarkt.

5. Pädagogischer Ansatz

Wir orientieren uns am Situationsansatz arbeiten aber auch funktionsorientierte Elemente in unseren Tagesablauf ein. Als katholische Tageseinrichtung sind wir außerdem an den kirchlichen Jahreskreis der Feste gebunden.

Die Projektarbeit ist uns sehr wichtig, da wir die Kinder aktiv in die Planung und Durchführung einbinden können. Das jährlich wechselnde Jahresthema gibt der Planung und Gestaltung des Jahres einen strukturierenden Rahmen. Eine weitere Grundlage für unser pädagogisches Profil ist der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan. Die Förderung der Basiskompetenzen Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz bietet eine stabile Grundlage zur Bewältigung des täglichen Lebens. Die themenbezogenen Förderschwerpunkte wie sprachliche, mathematische, naturwissenschaftliche, technische Bildung, Bewegungserziehung, Medienbildung, ästhetische, bildnerische und musikalische Bildung erarbeiten wir anhand von täglich wechselnden Angeboten.

Somit können die Kinder Kompetenzen für unterschiedliche Lebenssituationen erwerben und im Alltag anwenden.

Partizipation ist uns sehr wichtig und die Kinder sind an der Gestaltung der Jahresthemen und des Tagesablaufes mit einbezogen. Sie können so Demokratie erleben und leben.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen dürfen sich an allen Aktivitäten und Angeboten voll partizipieren.

5.1. Tagesstruktur

Gruppe Sonne (7.30 – 13.30 Uhr)

- 7.30 - 8.30 Uhr Bringzeit
- 8.30 Uhr Morgenkreis, Begrüßung, gemeinsames Gebet
- 9.00 – 11.30 Uhr Freispielzeit
 - Kleingruppenangebote
 - Gleitende Brotzeit
 - Spazieren gehen
 - Turnen, Bewegungserziehung
- Ca 11.30 Uhr Aufräumzeit und Abschlusskreis
- 12.15 – 13.30 Uhr Freispiel mit Abholzeit im Freien

Gruppe Regenbogen (7.30 – 13.00 Uhr)

- 7.30 – 8.30 Uhr Bringzeit
- 8.30 Uhr Morgenkreis, Begrüßung, gemeinsames Gebet
- 9.00 - 12.00 Uhr Freispielzeit
 - Kleingruppenangebote
 - Gleitende Brotzeit
 - Spazieren gehen
 - Turnen, Bewegungserziehung

- 12.00 – 13.00 Uhr Freispiel mit Abholzeit

Gruppe Stern (7.00 – 16.00 Uhr)

- 7.00 – 8.30 Uhr Bringzeit
- 8.30 - 11.30 Uhr Freispielzeit
 - Kleingruppenangebote
 - Gleitende Brotzeit
 - Stuhlkreis mit pädagogischen Angeboten
 - Geburtstag feiern
 - Spazieren gehen
 - Turnen, Bewegungserziehung
 - Gemeinsames Gebet
- 12.00 – 12.45 Uhr Mittagessen
- Ab 13.00 Uhr alle Kinder, die länger als 13.00 bzw. 13.30 Uhr gebucht haben kommen in die Gruppe
- 14.30 Uhr Gemeinsame Brotzeit
- 14.30 – 16.00 Uhr Freispiel mit Abholzeit

Krippengruppe Sternschnuppe (7.00 – 16.00 Uhr)

- 7.00 – 8.30 Uhr Bringzeit
- 8.30 Uhr Morgenkreis
- 8.45 Uhr gemeinsame Brotzeit
- 9.15 Uhr Kleingruppenangebote, Wickelzeit
- 11.30 – 12.30 Uhr Mittagessen, Wickelzeit, Abholzeit
- 12.30 – 14.00 Uhr Mittagsschlaf
- 14.00 – 16.00 Uhr Freispielzeit, Abholzeit
- 14.30 Uhr Gemeinsame Brotzeit
- Anschließend Freispielzeit

5.2. Raum- und Gruppenstruktur

Die Räumlichkeiten unseres Kindergartens sind auf drei Ebenen aufgeteilt. Dem Keller-, Erd- und Obergeschoß.

Unser Kindergarten hat vier feste Gruppen, wobei eine Gruppe für die 1-3 Jährigen zur Verfügung steht und als Krippe mit 12 Plätzen konzipiert ist.

Der Krippe stehen im Erdgeschoß eine Garderobe, ein Gruppenraum mit separater Küche und einem Schlafraum, der auch zu Bewegungsangeboten

genutzt werden kann. Es grenzt der Wickel- und Toilettenbereich an, der auch von einer Kiga-Gruppe mitgenutzt wird.

Den drei Kindergartengruppen, mit jeweils 25 Plätzen, für Kinder im Alter von 3-6 Jahren, steht ein Gruppenraum mit Nebenraum, Garderobe und Toiletten zur Verfügung.

Für alle vier Gruppen gibt es im Keller einen Bewegungsraum.

5.3. Raumausstattung und –gestaltung

Die Krippengruppe kann verschiedene Spielecken, Rückzugsmöglichkeiten und ein bewegungsförderndes Raumarrangement nutzen. Für Kleingruppenangebote, Brotzeit und Mittagessen kann die Küche genutzt werden. Die Fachkräfte wählen ansprechendes und abwechslungsreiches Spielmaterial für die betreuten Kinder aus. Die Räume werden mit veränderten Wünschen und Bedürfnissen der Kinder umgestaltet. Der Gruppenraum bei überwiegend einjährigen Kindern ist anders gestaltet, als wenn überwiegend 2 bis fast 3-Jährige in der Gruppe sind.

Die Gruppenräume der 3 Kindergartengruppen sind in verschiedene Funktionsbereiche unterteilt, wie verschiedene Bau- und Konstruktionsecken, Rollenspielbereich, Bilderbuchecke und Ruhe-, bzw. Entspannungsbereich.

Spiel- und Beschäftigungsmaterial wird gemeinsam mit den Kindern ausgewählt und in bestimmten Abständen ausgetauscht.

Bei der Raumgestaltung wirken die Kinder ebenfalls mit, denn die Gestaltung und Ausstattung der einzelnen Bereiche, wie zum Beispiel, Bauecke oder Puppenecke, geschieht gemeinsam mit den Kindern. Oftmals werden die Ecken passend zu den jeweiligen Projektthemen ausgestattet.

6. Schlüsselsituationen in der Interaktion mit den Kindern

6.1. Gestaltung von Übergängen

Übergänge, sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen. So auch der Eintritt in die Krippe oder den

Kindergarten. Auslöser sind Ereignisse, die der einzelne als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal im Leben vorkommen.

6.1.1. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in die Krippe erfolgt nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell in fünf Phasen:

Fünf Schritte bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

(Infans)

1. Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieher. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Krippengruppe.

2. Die dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – der Elternteil als sichere Basis. Der Erzieher nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation. (Mitnahme des „Übergangsobjektes“)

3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer:

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

Variante 1:

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von dem Erzieher trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.

Variante 2:

Kind protestiert, weint, und lässt sich von dem Erzieher auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.

3. Stabilisierungsphase:

Kürzere Eingewöhnungszeit

5. + 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Füttern und Wickeln und Beobachtung der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit

5. - 6. Tag Stabilisierung der Beziehung zum Erzieher; erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag; je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen).

5. Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von dem Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

Die Eingewöhnung in den Kindergarten erfolgt in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell und beginnt mit dem Aufnahmegespräch. Dabei wird mit den Eltern besprochen, wie die schrittweise Eingewöhnung erfolgt. Beim Schnuppertag, der für die Aufnahme im September bereits im Juni oder Juli stattfindet, sind die Eltern anwesend, und die Kinder können ersten Kontakt zu den Erziehern und zur Gruppe aufnehmen. Bei Kindern, die während des Jahres aufgenommen werden, findet der Schnuppertag ca. 2 Wochen vor dem Kindergartenbeginn statt.

Während dieser 2 bis 3 Stunden, je nach Ausdauer des Kindes, können die Kinder am Gruppengeschehen teilnehmen oder auch nur beobachten.

Am ersten Kindertag ist ein Elternteil anwesend, wobei dieser eine Beobachterfunktion haben. Dieser Tag dauert ca. 2-3 Stunden. Ab dem 2. Kindertag soll eine kurze Trennung von den Eltern erfolgen. Je nach dem wie dieser Tag verläuft, wird die Zeit der Trennung gesteigert oder beibehalten. Durch diese sanfte Eingewöhnungszeit, hat das Kind die Möglichkeit, sich langsam an die neue Situation zu gewöhnen. In Absprache mit den Eltern steigern wir die Betreuungszeit langsam und nach den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes bis wir die endgültige Buchungszeit erreicht haben.

6.1.2. Schuleintritt

Der Übergang in die Grundschule beginnt für uns mit dem Beginn des letzten Kindergartenjahres, also als Vorschulkind. Während dieser Zeit finden gezielte Angebote wie Zahlenschule und Buchstabenwerkstatt (in jeweils 10 Einheiten) für alle Vorschulkinder statt. Außerdem dürfen sie Feste wie Sankt Martin, den Besuch des Bischof Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Sommerfest u.ä. besonders mitgestalten. Der monatliche Besuch der Gemeindebücherei ist ebenfalls teil des Vorschulangebotes.

Zum Ende des Kindergartenjahres findet ein gezielter Schulbesuch in der ersten Klasse statt, um zu sehen was diese Kinder schon gelernt haben.

6.2. Inklusion

Als soziologischer Begriff beschreibt das Konzept der Inklusion eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von Geschlecht, Alter

oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen. Aufgabe der Gesellschaft ist es, in allen Lebensbereichen Strukturen zu schaffen, die es den Mitgliedern dieser Gesellschaft ermöglichen, sich barrierefrei darin zu bewegen. So auch im Bereich der Bildung. Die inklusive Pädagogik beschreibt einen Ansatz, der im Wesentlichen auf der Wertschätzung der Vielfalt beruht. In einem inklusiven Bildungssystem lernen Menschen mit und ohne Behinderungen von Anfang an gemeinsam. Homogene und damit separierende Lerngruppen werden nicht gebildet. Von der Kindertagesstätte über die Schulen und Hochschulen bis hin zu Einrichtungen der Weiterbildung wird niemand aufgrund einer Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen. Vielmehr ist es die Aufgabe des Bildungssystems, durch Bereitstellen von speziellen Mitteln und Methoden einzelne Lernende besonders zu unterstützen und zu fördern. Nicht das Individuum muss sich also an ein bestimmtes System anpassen, sondern das System muss umgekehrt die Bedürfnisse aller Lernenden berücksichtigen und sich gegebenenfalls anpassen.

6.2.1. Migration

Interkulturelle Erziehung hat eine individuelle und gesellschaftliche Dimension.

Für uns ist die Entwicklung der interkulturellen Kompetenz ein Bildungsziel und eine Entwicklungsaufgabe für Kinder und Erwachsene, Inländer, Migranten und ethnische Minderheiten. Ein wesentlicher Aspekt ist die kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit und Neugier.

So findet in unserem Kindergarten ein Zusammenleben mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen statt. Das ist für uns eine Selbstverständlichkeit und wir haben eine positive Einstellung zur Mehrsprachigkeit, diese wird als Bereicherung und Chance gesehen. Für viele Migrantenkinder ist Mehrsprachigkeit und Multikulturalität eine selbstverständliche Lebensform und gehört zur Entwicklung der Individualität.

In unseren Gruppen können so die Offenheit für andere Kulturen entwickelt werden, Unterschiede und Gemeinsamkeiten entdeckt und wertgeschätzt werden. Durch die Nähe zum Truppenübungsplatz Hohenfels kommen sehr viele amerikanische Kinder in unsere Krippe und unseren Kindergarten, oftmals nur für ein Jahr, teilweise auch kürzer manchmal aber auch für mehrere Jahre. Wir inkludieren die Familien in unseren Kindergarten, in unsere Veranstaltungen und Feste. Sie sind eine Bereicherung für unsere Einrichtung.

6.2.2. Integration von behinderten und Behinderung bedrohten Kindern

Ein Teil der Kinder in Tageseinrichtungen haben Auffälligkeiten in ihrer Entwicklung, sind gefährdet oder beeinträchtigt. Sie haben einen erhöhten Bedarf an Unterstützung und Förderung. Dies sind Kinder, die in körperlichen Funktionen, ihrer seelischen Gesundheit oder ihren geistigen Fähigkeiten längerfristig beeinträchtigt sind. Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder haben einen Anspruch auf Eingliederungshilfe.

Wichtige Argumente zur Integration von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern sind für uns: Kinder mit besonderen Bedürfnissen profitieren vom positive Vorbild anderer Kinder, unbelastete, "normale" Kinder und deren Eltern ziehen Gewinne aus der gemeinsamen Erziehung, machen entlastende Erfahrungen und erlernen einen unbefangenen Umgang mit Problemen. Uns ist auch wichtig, dass Hilfen wohnortnah angeboten werden um die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung zu betreuen und zu fördern, deshalb dürfen und sollen sie an allen Aktivitäten und Angeboten voll partizipieren und teilhaben.

Vor der Aufnahme werden die Gruppenzusammensetzung und die Gestaltung der Lernprozessen überdacht und konzipiert. Wir erkennen das Prinzip der Individualisierung an und orientieren uns an den Stärken und Fähigkeiten der jeweiligen Kinder. Pädagogische Ansätze und Methoden sind vor allen Dingen kooperative, spielorientierte und ganzheitliche Formen des Lernens wie sie auch alle anderen Kinder der Einrichtung miterleben.

Die Zusammenarbeit und der rege Austausch mit Eltern und Fachdienst ist für uns unerlässlich.

6.3. Gesundheit und Körperpflege

Gesundheit ist für uns mehr als das frei sein von Krankheit, vielmehr ist es das Zusammenspiel von körperlichem, seelischem, geistigen und sozialem Wohlbefinden. Sowie des eigenen als auch das der anderen Gruppenteilnehmer. Besonders wichtig ist deshalb, dass die Grundbedürfnisse der Kinder befriedigt sind. Dazu trägt auch eine gute Körperpflege bei.

Wir als Erzieher wirken dabei als Vorbild, beobachten die Kinder und sprechen Gefühle aus und bieten Hilfestellung bei der Körperpflege an.

Zur Körperpflege gehört für uns, dass die Kinder nach dem Toilettenbesuch und Spielen im Außenbereich, sowie vor und nach dem Essen die Hände waschen, dass wir beim Toilettengang helfend begleiten, wickeln, die Nase putzen.

Zur Erhaltung der Gesundheit achten wir auf Bewegung, frische Luft, An- und Entspannungsphasen im Tagesablauf.

6.3.1. Mahlzeiten und Ernährung

Eine ausgewogene Ernährung zur Gesunderhaltung des Körpers ist uns sehr wichtig.

Was die Kinder als Zwischenmahlzeit mit in den Kindergarten bringen liegt bei den Eltern, allerdings versuchen wir durch gezielte Angebote die Kinder zu gesunder, ausgewogener Ernährung heranzuführen. Wir nehmen am EU-Schulobst- und Schulmilchprogramm teil und können so den Kindern jede Woche unterschiedliches Obst und Gemüse sowie Milch- und Milchprodukte anbieten so wird die gesunde Ernährung zur Routine

Sowohl in der Krippengruppe als auch im Kindergarten bieten wir warmes Mittagessen an, das täglich frisch beim BRK Hohenfels zubereitet und geliefert wird. Der Speiseplan ist abwechslungsreich und besteht entweder aus Vor- und Hauptspeise oder Haupt- und Nachspeise. Für das Mittagessen treffen sich die Krippenkinder in der Küche des Gruppenraums. Die Kindergartenkinder essen in der Küche. Nach einem Tischgebet dürfen sich die Kinder an den Speisen bedienen. Dabei entscheiden sie selbst was und wie viel sie essen möchten. Sie dürfen den Tisch selber decken und das Geschirr selber abräumen.

Bei der Speiseplangestaltung kann das BRK je nach Kapazität die Wünsche und Vorlieben der Kinder mit aufnehmen.

6.3.2. Entspannung, Ruhe, Schlafen

Ruhephasen sind uns besonders für die 1-3Jährigen sehr wichtig, deshalb hat jedes Kind die Möglichkeit sich dann auszuruhen oder zu schlafen, wenn es das Bedürfnis danach hat. Die Kinder schlafen so lange, wie sie es brauchen. Auch während der Spielphasen haben die Kinder die Möglichkeit, in ruhigeren Ecken oder Kuschelbereichen zu entspannen.

Für die Kindergartenkinder gibt es Rückzugsmöglichkeiten zur Entspannung im Gruppen- oder Nebenraum, die jederzeit zur Verfügung stehen. Dort können die Kinder einfach die Ruhe genießen, ein Bilderbuch anschauen oder mit einem Mandala zur Ruhe kommen.

6.3.3. Sauberkeitserziehung

Sauberkeitserziehung heißt, dass Kinder keine Windel mehr brauchen und selbstständig zur Toilette gehen lernen. Dazu gehört auch, dass sie selbst einschätzen können wann sie zur Toilette gehen müssen.

Damit die Sauberkeitserziehung gut gelingt, sind Absprachen mit den Eltern notwendig, vor allem bei den Krippenkindern, aber auch bei Kindergartenkindern, die noch eine Windel haben. Wir versuchen bei den Kindern das Interesse am Sauberwerden zu wecken, bestärken und loben, wenn sie es versuchen, üben keinen Druck aus, bieten Hilfe an und schaffen vor allem für die Kindergartenkinder Privatsphäre beim Toilettengang.

Die Krippenkinder sollen vor allem auch durch die extra kleinen Toiletten motiviert und angeregt werden diese zu benutzen. Wir erinnern die Kinder daran zur Toilette zu gehen, bieten es ihnen immer wieder an und loben sie, wenn sie es geschafft haben. Bei den 1-3 Jährigen besteht noch die Möglichkeit des Lernens am Modell, das heißt sie dürfen sich gegenseitig zuschauen, wenn es die Kinder möchten.

Regelmäßige Gespräche mit den Eltern über den Stand der Sauberkeitserziehung finden sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten statt und es wird abgesprochen, wann Schlupfwindeln benutzt werden können oder sollen oder wann die Windel komplett weggelassen werden kann oder soll.

6.4. Tagesstruktur

Ein strukturierter Tag, mit festen zeitlichen und räumlichen Strukturen ist für einen geregelten Ablauf unerlässlich und erleichtert den Kindern den Überblick über das Tagesgeschehen zu behalten. Den zeitlich geregelten Tagesablauf haben wir bereits unter Punkt 5.1. geschildert. Jetzt möchten wir näher auf einzelne Methoden und Lernsituationen eingehen.

6.4.1. Freispiel

Beim selbstbildenden Freispiel, das den größten Zeitrahmen im ganzen Tagesablauf haben soll, haben die Krippenkinder ihren Gruppenraum mit verschiedenen Spielbereichen und Spielangeboten zur Verfügung. Sie können dabei, genau wie die Kindergartenkinder Material, Ort, Dauer und Spielpartner frei wählen. Für die Kindergartenkinder besteht während der Freispielzeit auch die Möglichkeit die anderen Gruppen zu besuchen um sich

mit Freunden zu treffen oder mit Spielmaterial, das sie in einem anderen Gruppenraum anspricht zu spielen.

Das Spiel ist in Krippe und Kindergarten der wichtigste Lernbereich, da die Kinder selbst wählen, was sie lernen. Seien es kognitive Fähigkeiten, wie Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität, oder auch physische Fähigkeiten, wie Grob- und Feinmotorik, Verantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden oder die Regulierung von körperlicher An- und Entspannung. Die Kinder üben soziale Fähigkeiten, wie Beziehungen zu Kindern und Erziehern, Empathie und Perspektivenübernahmen, Kommunikations-, und Kooperationsfähigkeit sowie Konfliktmanagement. Außerdem wird während des Freispiels die Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme und die lernmethodische Kompetenz gestärkt.

Während des Freispiels haben die Erzieher eine beobachtende Funktion, sind Spielpartner, geben Anregungen, motivieren und machen Vorschläge. Sie begleiten das Freispiel, sind Vermittler bei Streit oder Konflikten und achten auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.

6.4.2. Morgenkreis

Im Morgenkreis gibt es verschiedene Angebote für die Gesamtgruppe sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten.

Nach einer Begrüßung wird geschaut welche Kinder da sind, welche fehlen, es wird der Tagesablauf besprochen, gemeinsam gesungen, gespielt oder es werden Erlebnisse besprochen. Auch die Themenfindung und der Ablauf von Projekten findet im Stuhlkreis statt. Ein wichtiges Ziel ist das Wir-Gefühl zu stärken und Freude am Mitmachen und sich einbringen zu erleben.

Die Erzieher haben dabei die Rolle den Kreis zu eröffnen und zu beschließen, zu moderieren, motivieren, die Kinder an die Gesprächsregeln zu erinnern und Ergebnisse zusammenzufassen.

6.4.3. Lernangebote und Projekte

Lernangebote sind gezielte, spielerische und vorbereitete Lernsituationen, die in jeder Altersstufe durchgeführt werden. Sie finden täglich in unterschiedlichster Weise statt, wie z.B. die Einführung eines neuen Liedes, gezielte Turnangebote, die Zubereitung einer Gemüsesuppe oder auch das Malen eines Mandalas, wobei jedes Angebot andere Lernziele beinhaltet. Diese Lernangebote werden zu Beginn eines neuen Themas gemeinsam gefunden. Die Kinder kennen diese Vorgehensweise von der Projektarbeit und

bringen eigene Vorschläge für Aktivitäten und Angebote ein. Die Erzieher geben dabei Hilfestellung, in dem sie Fachliteratur oder Sammelmappen zur Verfügung stellen.

Auch Projekte bieten den Kindern Lernmöglichkeiten, da die Ideen und Interessen der Kinder aufgegriffen werden und in einer Kleingruppe mit unterschiedlicher Dauer entstehen und durchgeführt werden. Dabei ist der Weg das Ziel. Die Erzieher sind vorrangig Beobachter, Mitarbeiter, Hilfesteller und für die Dokumentation verantwortlich. Der Verlauf eines Projektes beginnt mit einer Stoffsammlung, mit der Absprache, wie die Möglichkeiten der Umsetzung aussehen und wird vom Engagement der Projektteilnehmer initiiert. Das Ende eines Projektes wird mit einem speziellen Abschluss gestaltet.

Bei uns finden zeitlich begrenzte Projekte statt, wie z.B. die Planung des Ausfluges der Vorschulkinder oder die Gestaltung der Faschingszeit usw.

6.5. Beobachtung und Dokumentation

Zielsetzungen, Leistungsangebot, pädagogische Arbeitsweisen und Methoden sowie alle zum Nachweis erbrachten Leistungen notwendigen Aufzeichnungen werden gewissenhaft dokumentiert. Änderungen und Vorgabedokumente werden grundsätzlich im Gesamtteam diskutiert und beschlossen.

Alle für den Zweck der Dokumentation entworfenen und erprobten Formblätter sowie ein Ablagesystem gewährleisten eine übersichtliche und zeitsparende Durchführung. Zugleich erlauben sie die Erfassung von Daten zur Ergebnismessung und die Entwicklung von Verbesserungsvorschlägen.

Für die Kindergartenkinder nutzen wir die Beobachtungsbögen Seldak, Perik Sismik und freie Beobachtungen. Außerdem nutzen wir das Portfoliosystem und für die Krippenkinder ein Eingewöhnungstagebuch. Ergebnisse der Auswertungen dieser Beobachtungen bringen wir ins Elterngespräch.

Für die freie Beobachtung und Perik ziehen sich die Erzieher zurück und beobachten verdeckt, die Kinder werden nicht beeinflusst und es werden alle Kinder beobachtet.

Für die Beobachtungsbögen Sismik und Seldak wird gezielt beobachtet und für die entsprechenden Punkte die Kinder aktiv miteinbezogen.

6.6. Interaktion

In der Alltagssprache versteht man unter Interaktion die aufeinander bezogenen Handlungen/Tätigkeiten/Bewegungen von zwei oder mehreren Personen. Soziale Interaktion bedeutet, dass die aufeinander bezogenen Handlungen zwischen Personen stattfinden, die ein gemeinsames Verständigungssystem besitzen.

Jede Form von sozialem Kontakt ist in unserem Alltag Interaktion zwischen Kindern untereinander, Erziehern und Kindern aber auch zwischen Erziehern und Eltern, die in den weiteren Punkten ausgeführt werden.

6.6.1. Konfliktfähigkeit

Dies bedeutet den Umgang mit Konflikten und deren Bewältigung und die Hilfe zur gewaltfreien Konfliktlösung. Es gibt im Kindergarten und in der Krippe verschiedene Arten von Konflikten, wie z. b. dass zwei Kinder das gleiche Teil zum Spielen wollen oder dass ein Kind ein anderes nicht mitspielen lassen will.

Die Erzieher wirken bei Konflikten unterstützend, neutral für beide Seiten, bieten Hilfestellung und Wege den Konflikt zu lösen. Wir streben an, dass die Kinder selbst Konflikte lösen lernen, oder durch die Besprechung im Morgenkreis gemeinsam Lösungen zu finden.

6.6.2. Regelverhalten

Sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten gibt es feste Regeln, die das Zusammenspiel in der Gruppe strukturieren und erleichtern.

Im Kindergarten sind dies zum Beispiel: die Regelung wie viele Kinder in die Bauecke oder Puppenecke dürfen, dass Spielmaterial aufgeräumt wird, wenn man etwas neues spielen will.

Die Regeln werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und besprochen und auch die Konsequenzen bei Nichteinhaltung kommt von den Kindern. Von Zeit zu Zeit werden die Regeln neu betrachtet und wir fragen uns und die Kinder, ob die ein oder andere Regel noch notwendig ist oder nicht mehr gebraucht wird. Kinder und Erzieher dürfen die Nichteinhaltung ansprechen und anregen die Regel zu überdenken.

6.6.3. Beschwerdemöglichkeit

Die Kinder haben die Möglichkeit Beschwerden beim Morgenkreis vor allen Kindern anzusprechen oder mit den Erziehern allein besprechen. Durch gezielte Fragen, wie: was hat dir gefallen, was nicht, oder auch die Möglichkeit Dinge, die einen ärgern aufzumalen.

Die Erzieher fungieren dabei als Mittler, und bieten Abhilfen an oder geben der Gruppe die Möglichkeit Lösungen zu finden.

6.7. Partizipation

Partizipation ist die Beteiligung aller Kinder und die Mitbestimmung in bezug auf alle für die Kinder relevanten Themen, wie Tagesablauf, Projektthemen, Lernbereiche usw.

Für uns ist es wichtig Mitbestimmung zulassen zu können und Entscheidungen der Kinder zu akzeptieren, z.B. wenn es an einem Angebot nicht teilnehmen möchte. Wir versuchen auch immer mehr Bereiche zu schaffen, bei denen die Kinder selbst entscheiden dürfen, z.B. ob sie lieber im Hof oder Garten spielen oder welche neuen Spielsachen angeschafft werden könnten.

Wir setzen das Prinzip der Partizipation in vielfältiger Weise in unserem Kindergarten um, wie zum Beispiel bei:

- Themenfindung bei Projekten
- Abstimmung von Themen
- Während der Freispielzeit
- Beteiligung an Angeboten
- Wechsel in andere Gruppen während der Freispielzeit
- Kinder bringen Ideen und Material zu Projekten mit
- Auswahl des Spiel- und Bastelmaterials
- Übernahme von Diensten, wie Kalender einstellen, Taschenwagen bringen, ...
- Im Stuhlkreis, bei der Auswahl der Spiele, Lieder..
- Entscheidung, wer wickelt ein Kind oder hilft beim Toilettengang
- Regelfindung
- Problemlösung

7. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

In diesem Bereich schildern wir einzelne Bereiche, die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan aufgenommen sind, und uns im Alltag aber auch in gezielten Angeboten und Aktivitäten begleiten.

7.1. Wertorientierung und Religiosität

Unser Kindergarten ist in katholischer Trägerschaft und so vermitteln wir die katholische Lehre, Gott als Schöpfer und das Leben Jesu. Die christliche Wertevermittlung zieht sich deshalb als roter Faden durch das gesamte Kindergartenjahr und –geschehen.

Wir, die Erzieher, sind selbst praktizierende Katholiken, geben unser vorhandenes Wissen und Informationen über unseren Glauben weiter. Wir sind offen für andere Religionen und Haltungen und begegnen diesen mit Akzeptanz.

Für uns heißt religiöse Erziehung und Bildung, dass wir in den Gruppen täglich beten, an Festen der Pfarrei teilnehmen, biblische Geschichten sowohl vom Alten als auch Neuen Testament vermitteln, religiöse Traditionen, wie die Fasten- oder Adventszeit begehen, Legearbeiten nach Kett durchführen, Gottesdienste zu verschiedenen Anlässen vorbereiten und mitgestalten.

7.2. Emotionalität, soziale Beziehungen, Konflikte

Emotionen sind Gefühle, die sich zeigen, die wir zulassen und aushalten, Mitgefühl und die Fähigkeit sich in andere hineinzusetzen. Soziale Beziehung meint den Umgang miteinander, Gespräche, Freundschaften, Sympathien und Antipathien. Konflikte sind Reibereien, Auseinandersetzungen wobei verschiedene Meinungen verbal oder körperlich aufeinander treffen.

Durch den Aufbau einer engen Beziehung zu den Kindern, die durch Offenheit, Beobachtung, Verständnis und Geduld entsteht, können wir bestmöglich auf die Emotionen der Kinder eingehen, Konflikte verstehen und versuchen zu lösen. Das Mitfühlen mit den Kindern und Aussprechen der entstandenen Emotionen ist uns wichtig.

Praktische Beispiele sind eine herzliche Begrüßung jedes einzelnen, das Gefühl des gut auf- und angenommen seins, dem Kontakt beim Morgenkreis, beim gemeinsamen Essen und Beten und dem da-sein während der Freispielzeit.

7.3. Sprache und Literacy

Bildung im Bereich der Sprache fördert die verbale Kommunikationsfähigkeit der Kinder. Sie haben Freude daran und verwenden Sprache, als Mittel der Kontaktaufnahme. Literacy in unserer Einrichtung bedeutet in erster Linie den Erwerb der Lese- und Schreibkompetenz im Hinblick auf die Einschulung. Kinder sollen den Sinn einer Geschichte oder Textes verstehen, und auch gegebenenfalls wiedergeben können. Des Weiteren wollen wir eine gewisse Lesefreude, Spaß und Vertrautheit im Umgang mit Büchern vermitteln.

Durch die Sprachliche Bildung/Literacy in unserer Einrichtung sollen die Kinder lernen, sich auszudrücken, frei zu erzählen und erweitern dabei ihren Wortschatz.

Sprachauffälligkeiten können in diesem Bereich entdeckt und Wege zur Therapie und Förderung, zusammen mit den Eltern, angebahnt werden.

Sprachliche Bildung und Literacy kommt in jedem anderen Bildungsbereich (Lernen von Liedern und Singspielen, Bastelanweisungen, Anleitung von Spielen, Gebete, Feiern von Festen usw.) vor und wird in unserer Einrichtung ständig vermittelt.

Wir regen die Kinder an, sich in Gesprächs- und Diskussionsrunden aktiv zu beteiligen. Es ist wichtig, die Kinder dabei zu Wort kommen zu lassen, das Gesagte wertzuschätzen und ihnen aufmerksam zuzuhören. Dadurch vermitteln wir ihnen Gesprächsregeln, deren Einhaltung uns sehr wichtig sind. Auch die Lösung von Konflikten auf verbaler Ebene ist ein Ziel der sprachlichen Bildung.

Um eine Geschichte für die Kinder interessant zu gestalten und ihre Aufmerksamkeit zu steigern, versuchen wir durch unseren Tonfall Spannung in die Handlung zu bringen und gegebenenfalls durch Anschauungsmaterial zu unterstreichen.

Wir passen unsere Sprache dem Alter und Entwicklungsstand unserer Zielgruppe/Kleingruppe an.

Wir sprechen in einer angepassten Sprache (Dialekt).

Durch den großen Anteil ausländischer (amerikanischer) Kinder sind wir gefordert, in Bildungsangeboten oder in alltäglichen Situationen zweisprachig anzuweisen und zu vermitteln.

Wenn möglich, setzen wir zu allen Themen in unserer Einrichtung passende Bilderbücher, Geschichten und Sachbücher ein. Die Kinder werden, z.B. durch Fragen angeregt sich daran aktiv zu beteiligen. Sie sollen nacherzählen oder den Verlauf einer Geschichte fantasieren können. Durch Gedichte,

Fingerspiele und Kreisspiele üben die Kinder Sprache spielerisch und haben Freude daran.

Durch Gespräche und Diskussionen lernen die Kinder, sich am Gruppengeschehen zu beteiligen und fühlen sich wertgeschätzt. Außerdem sind sie in der Lage, auch vor einer größeren Gruppe zu sprechen und auszudrücken. Auch durch freies Erzählen z. B. vom Urlaub, vom Wochenende oder von Erlebnissen, verbessern die Kinder ihre kommunikativen Fähigkeiten.

Für die Vorschulkinder bieten wir jedes Jahr eine Buchstabenwerkstatt mit 10 Lerneinheiten an. Hier sind Anlaute, Reime, Übungen zur Silbentrennung Bildergeschichten und das Erkennen einzelner Zeichen/Buchstaben wichtig.

Ein monatlicher Besuch der Vorschulkinder in der Bücherei sorgt für einen vertrauten Umgang mit Büchern.

Den Kindern ist es auch erlaubt, passende Bücher zu einem Thema von Zuhause mitzubringen, diese werden dann in die Planung mit eingebaut und in Kleingruppen vorgelesen.

7.4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Dazu gehören Wege und Möglichkeiten an Informationen zu kommen diese zu verarbeiten und verwenden. Es sind Faktoren des öffentlichen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens und deshalb fester Bestandteil des täglichen Lebens.

Bei den Medien gibt es verschiedene Formen: Druckmedien, wie Bilderbücher, Zeitungen, Broschüren usw., technische Medien, wie CD-Player, Radio, Cassettenrecorder, PC... Die einzelnen Medien werden auch noch unterschieden in auditive, visuelle und audio-visuelle Medien.

Wir sind offen für den Gebrauch verschiedener Medien, bieten verschiedenste Möglichkeiten von Informations- und Kommunikationstechnik an und geben Gelegenheit, die erlebten Medienerfahrungen, außerhalb des Kindergartens, kindgemäß zu verarbeiten. In Form von Rollenspielen, Verkleidungen und Masken, Zeichnungen, Tänzchen und Gesprächen.

Ganz konkret stellen wir in diesem Bereich Bilderbücher, Lexika, Broschüren, Sachbücher, CD's, Kassetten usw. zur freien Verfügung und vermitteln einen sachgerechten und verantwortungsvollen Umgang damit.

Auch der Einsatz von Hörspielen, Bildergeschichten, einfachen Videofilmen bei bestimmten Themen oder Projekten, aber auch Fotos oder Märchen bieten wir den Kindern an.

Technische Mittel und Geräte sind aus dem Alltag für uns und die Kinder nicht mehr wegzudenken, deshalb erleben sich auch die Nutzung verschiedener Haushaltgeräte, wie Geschirrspüler, Mixer, Mikrowelle, Backofen, Telefon, Türöffner, Bewegungsmelder, Rauchmelder, Mikrophon usw. Auch batteriebetriebene Spiele oder Fahrzeuge bieten wir an.

7.5. Mathematik

Mathematik bedeutet für uns logische Zusammenhänge, Reihenfolgen, Formen und Zahlen erkennen, benennen und anwenden.

Diese finden wir im gesamten Tagesablauf oft ganz nebenbei immer wieder. Wir schaffen auch gezielte Situationen begleiten dabei, motivieren und bieten Hilfestellung an.

Mathematik wird bei Würfelspielen, Formlegespielen, beim Schütten, Messen und wiegen, z.B. beim Backen, oder auch beim Abzählen der Teller für den Frühstückstisch angewendet. Beim Kalender einstellen, der Begrenzung in den Spielecken, beim Takt klatschen sowie in der Zahlen- und Formenschule. Auch bei Bewegungs- oder Kartenspielen wird Mathematik angewendet, wie z.B. Uno oder wenn wir uns in Form eines Kreises oder Vierecks aufstellen.

Für die Vorschulkinder bieten wir im Bereich Mathematik das Zahlenland in 10 Einheiten an. Dabei lernen die Kinder den Zahlenraum von 1 bis 10 kennen, Nachbarzahlen, kleine Rechnungen aber vor allen Dingen, im Zahlenraum bis fünf, dass sie diesen optisch sofort erkennen aber auch abstrakt anwenden lernen.

7.6. Naturwissenschaft und Technik

Dieser Bereich umfasst physikalische und chemische Reaktionen, die in der Natur vorkommen oder hervorgerufen werden können.

Dabei regen wir mit Offenheit die Kinder an, zu probieren, testen oder Versuche zu machen und Dinge zu beobachten. Gezielte Experimente sollen Neugierde wecken, um Reaktionen zu hinterfragen auszuprobieren und Prognosen zu erstellen, was wird passieren, was wird sich verändern.

Beobachtungen in der Natur, wie Jahreszeiten und Wetterveränderungen, Eigenschaften verschiedener Stoffe kennenzulernen (feste Körper, Flüssigkeiten, Gase), Magnetismus oder auch Vorgänge in der Umwelt (Schatten und Licht) führen wir dazu durch. Ganz konkret wird zum Beispiel Schnee oder Eis geschmolzen, das entstandene Wasser gekocht, das dann

als Wasserdampf an einer Scheibe sichtbar wird oder auch bei Spielen mit Taschenlampen oder beim Beobachten einer brennenden Kerze.

Die Kinder können technische Anwendungen erkunden, wenn sie mit verschiedenem Konstruktionsmaterial Fahrzeuge bauen, alte technische Geräte, wie einen Wecker zerlegen und das Innenleben erforschen.

7.7. Umwelt

Umwelt ist alles was uns umgibt, was wir erhalten und schützen sollen, damit natürliche Ressourcen erhalten bleiben. Für die Kinder bedeutet dies die Naturbegegnung, Erlebnisse mit Pflanzen und Tieren und der praktische Umweltschutz.

Dazu vermitteln wir Achtsamkeit im Umgang mit der Natur, Tiere nur zu beobachten und nicht zu töten, wir leben Umweltschutz, Wasserersparnis und Mülltrennung vor und leiten die Kinder dazu an.

Umweltbildung findet täglich statt, wenn wir im Garten Spinnen oder Käfer beobachten, wenn wir beim Zähneputzen den Wasserhahn ausmachen oder Papier, Restmüll und Gelben Sack zu trennen. Aber auch der Besuch des Naturerlebnispfades, einer Wiese oder eines Waldstücks gehören für uns zur Umweltbildung dazu.

7.8. Ästhetik, Kunst und Kultur

Dieser Bereich umfasst für uns alles, was mit Sinneserfahrung, sinnlicher Wahrnehmung, Kreativität, Phantasie und Harmonie zusammenhängt. Die drei Bereiche durchdringen und beeinflussen sich gegenseitig und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Es beinhaltet sowohl das künstlerische Gestalten aber auch szenisches Darstellen bei Theatern oder Rollenspielen, aber vor allem das Experimentieren mit Materialien und Hineinfinden in Rollen.

Deshalb bieten wir, auch schon in der Krippe, verschieden Materialien, Werkzeuge und Techniken zur freien Verfügung aber auch gezielt an. Wir nehmen Ideen der Kinder an, sind helfend zur Seite bei der Ausführung und Gestaltung, greifen die Phantasien der Kinder auf, lassen Fehler zu und zeigen verschiedene Ausführungswege auf. Wir fördern die Neugierde der Kinder und gehen wertschätzend mit Ideen, Phantasien und Werken um und fördern die Gestaltungslust der Kinder.

Deshalb stellen wir im Gruppen- bzw. Nebenraum verschiedenste Materialien zum Gestalten auf verschiedene Arten, sei es plastisch oder mit Farben, zur Verfügung. Der freie Zugang zu Kleber, Schere, wertlosem Material,

verschiedenen Stiften, Wachsmalkreiden, Wasserfarben usw. bietet allen Kindern die Möglichkeit sich künstlerisch zu betätigen. Bei gezielten Mal- oder Bastelangeboten verfolgen wir verschiedene Ziele, wie zum Beispiel, Farben erkennen und benennen, diese zu mischen, unterschiedliche Papiere kennenzulernen, neue Techniken auszuführen oder auch Gestaltungswege zu entdecken und wertzuschätzen.

Für uns gehört auch eine angemessene Raumgestaltung und –dekoration, ein klar strukturierter Gruppenraum, ein einladend gedeckter Brotzeittisch, sowie die verschiedenen Rollenspielbereiche, wie auch die Verwendung von Naturmaterial für Gestaltungsaufgaben zum Bereich Ästhetik, Kunst und Kultur.

7.9. Musik

Musikalische Erziehung spricht alle Kinder, egal mit welcher Sprache, Alter oder Herkunft an, erzeugt Emotionen und wird bei allen weiteren Bildungs- und Erziehungsbereichen angewendet.

Für uns gehört ein häufiger Einsatz von musikalischen Elementen, täglich, dazu. Wir vermitteln Interesse an Musik, haben selbst eine positive Einstellung gegenüber Singen und Musizieren. Wir begleiten Lieder mit Instrumenten (Gitarre, Flöte, Akkordeon oder Orff) und sind dabei offen für Lieder in fremden Sprachen.

Wir lernen Lieder zu verschiedenen Themen (Wald, Ernährung, Eingewöhnung...) und Anlässen (Erntedank, Geburtstag, Sankt Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Fastenzeit, Ostern...). Auch der Einsatz von Orff- oder Rhythmusinstrumenten gehört zu unserem Alltag, dabei achten wir auf einen sachgerechten Umgang mit ihnen. Besonders bei den Kleinsten nutzen wir Singspiele mit Bewegung, damit alle dabei sein können. Denn jedes Kind kann musizieren und singen.

7.10. Bewegung, Rhythmus, Tanz, Sport

Bewegung ist eine grundlegende Betätigungs- und Ausdrucksform und deshalb für alle Kinder ein Grundbedürfnis, das als ein wichtiger Baustein für die Gesamtentwicklung mitwirkt. Die Bewegung ist ein Mittel, um Wissen über die Umwelt zu erwerben und diese zu begreifen. Rhythmus, Tanz und Sport sind spezielle Formen der Bewegung.

Motorik ist für viele Aktivitäten erforderlich: Sprechen erfolgt über die Mundmotorik, Malen und späteres Schreiben über die Hand- und Feinmotorik,

das Fahren von Dreirädern oder Rollern vor allem über die Grobmotorik. Deshalb ist ein Ausprobieren und Ausleben des Bewegungsdranges wichtige Voraussetzung für das Erwerben dieser Fähigkeiten.

Für uns, als Kindergartenteam, ist die Bewegung nicht aus dem Alltag wegzudenken, und Ausgleich für viele sitzende Tätigkeiten zu sehen, denn Kinder brauchen die Bewegung um Lernerfahrungen zu machen und ein gesundes Körpergefühl zu erleben. Deshalb bieten wir täglich verschiedenste Bewegungsmöglichkeiten an, die während des Freispiels oder auch gezielt im Stuhlkreis oder bei Turnstunden angeboten werden. Die Motorik fördert soziale Beziehungen und die Gesundheit der Kinder, deshalb ist uns dieser Bereich auch sehr wichtig.

Die praktische Umsetzung erfolgt bei 1-2 mal wöchentlichen festen Turnstunden pro Gruppe, die mit altersgleichen Gruppen mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen durchgeführt werden. Hier stellen wir bei den einzelnen Stunden verschiedenstes Bewegungsmaterial zur Vergügung, wie Bälle, Seile, Reifen, Matten, Rollbretter, Fahrzeuge, Langbänke, sowie Haushaltsmaterialien in vielfältiger Form. Auch Bewegungsspiele im Stuhlkreis, wie Bewegungsgeschichten, Sing-, oder auch Fingerspiele sind Form von Bewegung. Wichtig ist uns auch die Bewegung an der frischen Luft, deshalb gehen wir sehr oft, wenn nicht täglich mit allen Kindern in den Garten oder Hof um Fahrzeuge, wie Roller, Laufräder, Traktoren, Dreiräder verschiedenster Art usw., zu fahren, einfach zu laufen und rennen aber auch um Ballspiele zu machen. Spaziergänge oder kleine Wanderungen, sowie der Besuch verschiedener Spielplätze im Ort sind für uns Formen und Wege von Motorik und Bewegung.

Im Garten können die Krippenkinder in ihrem abgetrennten Bereich rutschen, wippen, krabbeln, kriechen und buddeln und ihrem Bewegungsdrang nachkommen.

Im Garten der Kindergartenkinder gibt es eine große Kletter-, Rutsch- und Spielkombination, eine Vogelnestschaukel, einen Kletterbaum, eine Hüpfblume sowie Balancier- und Reckstangen. Auch hier haben wir einen großen Sandkasten um zu schaufeln, sieben, "backen und kochen", Schätze auszugraben und vieles mehr. Dabei regt der Garten an sich schon die Kinder zur Bewegung an.

Rhythmik und Tänze als Formen gezielter Bewegung aber auch mit freien Bewegungsmöglichkeiten bieten wir regelmäßig an.

7.11. Gesundheit

Gesundheit ist die Achtsamkeit für das eigene Wohlbefinden und das der anderen, dieses zu erhalten und zu gewährleisten. Die Befriedigung der Grundbedürfnisse ist eine Voraussetzung dafür.

Wir als Erzieher wirken dabei als Vorbild, beobachten die Kinder und sprechen Gefühle aus.

Zur Gesunderhaltung gehört die Pflege des Körpers, wie z.B. dass die Kinder nach dem Toilettenbesuch und Spielen im Außenbereich, sowie vor und nach dem Essen die Hände waschen, dass wir beim Toilettengang helfend begleiten, wickeln, die Nase putzen.

Zur Erhaltung der Gesundheit achten wir auf Bewegung, frische Luft, An- und Entspannungsphasen im Tagesablauf. Auch der zweimal im Jahr stattfindende Besuch des Zahnarztes trägt zur Gesundheitsvorsorge bei. Die Eltern informieren wir durch Aushänge oder Elternbriefe zum Thema Impfung.

8. Schlüsselsituationen in der Interaktion mit den Eltern

Für die Zusammenarbeit mit den Eltern gibt es für uns einige wichtige Methoden und Wege der Kommunikation und Beteiligung.

8.1. Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche führen wir sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten nach der Eingewöhnung im ersten Jahr, während des zweiten Jahres und vor dem Schuleintritt mit den Eltern durch. Dazu vereinbaren die Eltern einen Termin mit der jeweiligen Gruppenleiterin.

Für die Entwicklungsgespräche haben wir Formblätter mit gezielten Fragen für die Eltern entwickelt, die sie bereits zu Hause ausfüllen können. Während des Gespräches können die Eltern ihre Sicht und die Erzieherin ihre Beobachtungen in der Kindergartengruppe schildern. So entsteht für beide Seiten ein ganzheitliches Bild vom Kind. Es können Stärken und Schwächen besprochen werden und eventuelle Fördermöglichkeiten gefunden werden.

Das Elterngespräch bietet sowohl Eltern als auch Erziehern die Möglichkeit für Fragen, Feedback oder Anregungen.

8.2. Elternmitarbeit

Die Beteiligung der Eltern zur Vorbereitung und Durchführung von Festen, Feiern oder Ausflügen ist für uns unerlässlich. So gibt es beim Martinszug einen gemütlichen Ausklang, beim Sommerfest eine gut geplante Bewirtung aller Gäste. Auch bei kleineren Reparaturen, z.B. bei Fahrrädern, Spielsachen usw. unterstützen uns die Eltern.

Bei der Durchführung der Cerealien- oder Obsttage sind für uns Spenden der Eltern unerlässlich.

Auch die Mitwirkung im Elternbeirat zählt für uns dazu.

8.3. Elternabende

Elternabende gibt es bei uns in verschiedenen Formen.

Der Informationselternabend vor der Aufnahme in den Kindergarten. Dazu laden wir einmal jährlich im Juni alle neuen Eltern ein. Wir stellen das pädagogische Personal der einzelnen Gruppen vor, bieten Einblick in die Konzeption, den Tagesablauf, die pädagogische Grundhaltung, Eingewöhnung, Höhe der Beiträge usw. Außerdem wird der Ablauf und Termin für den Schnuppertag besprochen und es können offene Fragen geklärt werden.

Ein weiterer fester Termin bei den Elternabenden ist die Elternbeiratswahl, die jährlich stattfindet. Für diesen Abend gibt es unterschiedliche Inhalte, wie aktuelle Neuigkeiten, Kinderzahlen, Jahresplanung, Jahresthema usw. Während des Abends wird der Elternbeirat mittels Wahlzetteln schriftlich gewählt. Die Wahlzettel werden ausgezählt und das Ergebnis verkündet.

Weitere Elternabende finden zu bestimmten Themen, mit Referenten oder vom Kindergartenteam gestaltet, ca. zweimal im Jahr statt. In diesem Jahr wird es Elternveranstaltungen zum Thema gesunde Ernährung geben.

8.4. Elternbriefe

Elternbriefe mit Terminen, aktuellen Belangen, Hinweisen oder Neuerungen, Abläufen von Veranstaltungen und Festen gibt es einmal im Monat. In den Briefen informieren wir über Projektthemen, bevorstehende und bereits erfolgte Lernangebote, geben Hinweise auf Ausstellungen oder Elternabende. Eine Tabelle mit Veranstaltungen, Schließtagen und Terminen fügen wir jedem neuen Elternbrief an.

Unsere Elternbriefe beinhalten auch Lieder, Fingerspiele, Rätsel, usw., die zu Projekten oder zum Jahresthema passen.

Wir hängen alle Elternbriefe an unserem Info-Brett aus und alle Eltern erhalten Briefe und Informationen über die Stay Informed App.

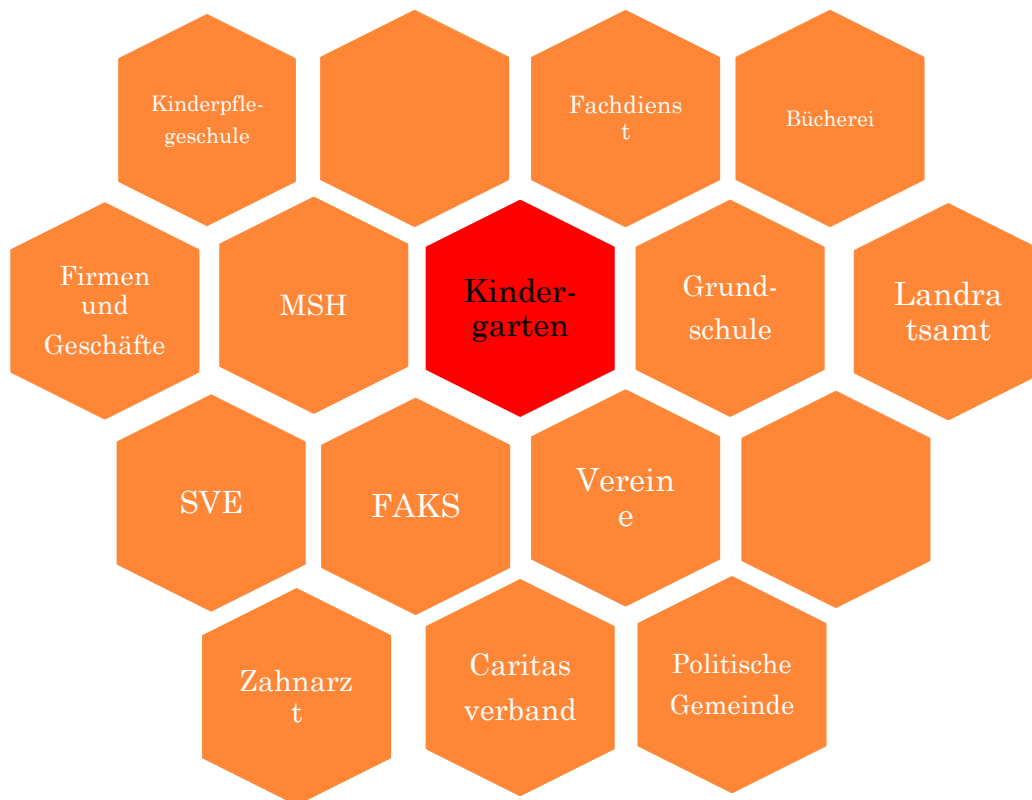
8.5. Elternbeirat

Der Elternbeirat hat wie der Name schon sagt eine beratende Funktion und ist Ansprechpartner für alle Eltern aber auch für die Erzieher. Die Mitglieder werden am Anfang des Kindergartenjahres neu gewählt, wobei wir darauf achten, dass wenn möglich aus jeder Gruppe Eltern mit in das Gremium gewählt werden. Wünschenswert ist, dass sowohl Mütter als auch Väter zur Wahl stehen.

Bei uns besteht der Elternbeirat aus sechs Mitgliedern. Diese treffen sich ca. viermal jährlich zu Sitzungen. Der Beirat ist an der Jahresplanung beteiligt, wie die Schließtage- und Ferienregelung, der Terminplanung für Feste oder auch für die Planung und Durchführung von Festen, wie Sankt Martin, Sommerfest usw. So entscheidet der Elternbeirat z.B. welche Speisen und Getränke es gibt, wo diese gekauft werden oder zu welchem Preis sie verkauft werden. Auch die Absprachen mit den Vereinen trifft der Elternbeirat, damit wir Grill, Biertischgarnituren, Geschirr usw. ausleihen können.

9. Kooperation und Vernetzung

Der Kindergarten als Teil der Pfarrgemeinde Hohenfels ist mit verschiedensten Stellen vernetzt und arbeitet aktiv mit verschiedenen Institutionen, Vereinen und Gremien zusammen.



10. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Wir versuchen ständig unsere Qualität weiterzuentwickeln, deshalb sind auch die regelmäßige Überprüfung der Konzeption und die damit verbundenen Änderungen Teil unserer Weiterentwicklung.

Gesetzliche Vorgaben, wie die Einhaltung des Schutzauftrages, Datenschutz, Inklusion... werden regelmäßig überprüft und ggf.verbessert.

Für das Personal ist eine Weiterentwicklung durch Fortbildung und Qualifizierung unablässig, deshalb nehmen alle Mitarbeiterinnen regelmäßig an Fortbildungen oder Konferenzen teil. Regelmäßige Mitarbeitergespräche und die Festschreibung in den Stellenbeschreibungen sind selbstverständlich.

Die Planung unserer Pädagogischen Arbeit überdenken wir jährlich und führen Änderungen zeitnah ein.

Elternbefragung, unsere Dokumentationen, die Ressourcen und das Beschwerdemanagement sowie Evaluation der einzelnen Bereiche erfolgen regelmäßig. Auch unser Internetauftritt wird stets aktualisiert.

11. Impressum, Quellenangaben

Pfarrkindergarten St. Josef

Johannessteg 3

92366 Hohenfels

Kontakt: kita.hohenfels@bistum-regensburg.de

Telefon: 09472 1309

Homepage: www.kita-bayern.de;

www.pfarrei-hohenfels.de

Ansprechpartner: Lutter Elisabeth, Kindergartenleitung

Quellenangaben:

Wir haben Auszüge aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung verwendet

Außerdem Inhalte aus dem Qualitätshandbuch des Caritasverbandes Regensburg.

Hohenfels im Oktober 2025

Unterschrift Leitung

Unterschrift Träger